

Predigt über den Neid

aus der fränkischen Predigtreihe 2024, die den „Großen Gefühlen“ gewidmet ist.

(Prediger i. E. Kurt-Werner Schuppener)

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus.

Liebe Gemeinde,

Wir setzen heute die diesjährige, fränkische Predigtreihe die den „Großen Gefühlen“ gewidmet ist, fort. Zu den großen Gefühlen zählen beispielsweise Liebe, Hass, Freude, Angst, Wut, Trauer und eben auch der Neid. Alle diese Gefühle begegnen uns täglich in unserem Leben, sind uns damit nur zu bekannt. All diese Gefühle haben auch schon die Menschen vor 2000 Jahren umgetrieben und wir wollen hören, was die Bibel darüber erzählt. Wie gehen Menschen heute mit Gefühlen um? An diesem Sonntag wollen wir uns mit dem Gefühl Neid auseinandersetzen und wie wir damit umgehen können.

Aber was ist das „Neid“, „neidisch sein“. Neid ist eine Empfindung, bei der, der neidisch ist, einem anderen ein Besitztum, einen Erfolg, eine Freundschaft, ein wie auch immer geartetes Privileg missgönnt. In der Regel handelt es sich um etwas, was der Neidische nicht hat und vielleicht auch nicht bekommen kann, zumindest nicht mit einfachen Mitteln. Ein Synonym für Neid ist Missgunst. Auch Eifersucht ist eine Form von Neid. Die Quelle des Neides ist in der Regel der Vergleich. Wir vergleichen uns ständig mit irgendwem, mit dem Nachbarn, dem Arbeitskollegen, dem Verwandten, mit wem auch immer. Und allzu oft werden wir etwas finden was wir nicht haben oder was wir nicht sind. Dabei hätten wir dieses Besitztum doch auch nur zu gern oder wir wären doch ebenfalls gern in dieser Position. Und dann ist er da, der Neid, die Missgunst, die Eifersucht, die den Ärger mit dem Nachbarn, dem Arbeitskollegen oder dem Verwandten im Schlepptau hat und manchem vielleicht sogar schlaflose Nächte beschert. Kann zuweilen richtig unangenehm werden, die Sache mit dem Neid und der Eifersucht.

Der dänische Philosoph und Theologe Sören Kierkegaard sagte einmal: „Alle Not kommt vom Vergleichen“.

Liebe Gemeinde!

Wie also umgehen mit dem Neid und der Eifersucht? Schauen wir zunächst einmal, was die Bibel zu den Themen Neid und Eifersucht zu sagen hat. Das die Bibel den Neid nicht gerade als positive Eigenschaft klassifiziert, wird sie sicherlich nicht sonderlich verwundern. Aber, dass die Bibel den Neid, die Missgunst und die Eifersucht doch an so vielen Stellen thematisiert, fand ich dann doch ziemlich vielsagend. Zumindest scheinen Neid, Missgunst und Eifersucht schon immer ziemlich starke Gefühle gewesen zu sein, wenn auch nicht zum Vorteil und Nutzen der Menschheit.

Eine markante Stelle betreffend Neid ist für mich die Geschichte von Kain und Abel, besser gesagt: „Kains Brudermord“, in 1. Mose 4. Wir haben die Geschichte vorhin als Lesung gehört: Da sind die Brüder Kain und Abel. Der eine, Kain, ist Ackerbauer geworden und der andere, Abel, ist Viehzüchter. Beide wollten dem Herrn ein Opfer bringen. Kain opferte von den Früchten des Feldes während Abel von den Erstlingen seiner Herde und von ihrem Fett opferte. Doch, während das Opfer des Abel bei Gott gut ankam, stieß das Opfer des Kain bei Gott nicht auf Wohlgefallen. Darüber war Kain sehr erbost, so dass er, in der Folge, seinen Bruder Abel tötete. Im Weiteren der Geschichte wird noch vom Dialog zwischen Gott und Kain berichtet und von Gottes Strafe für den Kain. Eine eigentlich ziemlich furchtbare Geschichte, wie ich finde. Nun münden Neid, Missgunst und Eifersucht wohl nur in den seltensten Fällen in einen Totschlag. Sicher können wir uns da keineswegs sein, denn wenn wir auf die Kriege in der Ukraine, dem Gaza-Streifen und dem Sudan schauen, kommen einem sehr schnell Zweifel. Spielt der Neid auch hier eine Rolle? Wenn das so wäre, dann hätte der Neid gar einen vieltausendfachen Totschlag geboren.

Die Bibel bietet aber noch eine ganze Reihe weiterer Texte, die sich mit dem Neid und der Eifersucht auseinandersetzen. Die wohl eindeutigste Stelle ist das 10. Gebot. „Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Frau, Knecht, Magd, Rind, Esel noch alles, was dein Nächster hat.“ (2.Mose 20,17). Man könnte meinen, dass dieses 10. Gebot doch eigentlich unnötig ist, wird doch im 8. Gebot (Du sollst nicht stehlen.) bereits festgelegt, dass man niemandem etwas wegnehmen darf. Dem ist jedoch nicht so. Während das 8. Gebot einen ganz klaren Tatbestand, das Stehlen nämlich, im Blick hat, wird im 10. Gebot der Kopf, das Denken, das Fühlen angesprochen. Natürlich soll man dem Nächsten nichts wegnehmen, aber das 10. Gebot geht noch viel weiter. Es sagt sogar, dass man nicht einmal daran denken soll etwas zu besitzen, was einem anderen gehört.

Liebe Gemeinde,

Neid fängt also im Kopf an. So schadet Neid und Missgunst zwar zunächst weniger dem Beneideten, sondern in erster Linie dem Neider, dem Missgünstigen selbst. So heißt es bereits in den biblischen Sprüchen, Kapitel 14: „Ein gelassenes Herz ist des Leibes Leben; aber Eifersucht ist Eiter in den Gebeinen“ (Spr 14, 30) und bei Jesus Sirach Kapitel 30 wird gesagt: „Eifer und Zorn verkürzen das Leben, und Sorge macht alt vor der Zeit.“ (Sir30, 24). Wer also häufig neidisch, missgünstig oder auch eifersüchtig ist, der macht sich das Leben selbst unnötig schwer und schadet sich damit selbst. Das Miteinander in der Familie, mit Freunden und Arbeitskollegen leidet zunehmend. Der Apostel Jakobus schreibt im 3. Kapitel „Denn wo Neid und Streit ist, da sind Unordnung und lauter böse Dinge“ (Jak 3,16). Auch im Bibelbuch Jesus Sirach, Kapitel 37 wird vor neidischen Menschen gewarnt „Berate dich nicht mit dem, der dich missgünstig betrachtet, und vor denen, die dich beneiden, verbirg deinen Plan“ (Sir 37, 10).

So mancher Streit, so manche Auseinandersetzung hat ihren Ursprung in Neid, Missgunst und auch Eifersucht. Aber ist der Beneidete, der, der vermeintlich oder auch tatsächlich mehr hat als man selbst, wirklich besser dran als der Neider? Auf diese Frage gibt uns der Psalm 49 eine treffliche Antwort: „Fürchte dich nicht, wenn

einer reich wird, wenn die Herrlichkeit seines Hauses groß wird. Denn er wird nichts bei seinem Sterben mitnehmen, und seine Herrlichkeit wird ihm nicht nachfahren“ (Ps47, 17f). Der Reichtum folgt einem Verstorbenen also nicht ins Grab. Mit anderen Worten: Niemand nimmt etwas mit. Jeder geht aus dieser Welt wie er gekommen ist. Wäre das nicht schon Grund genug, allem Neid, aller Missgunst und Eifersucht abzuschwören und sich mit dem zu bescheiden, was man aus eigener Kraft erworben oder geschaffen hat? Welchen Sinn also macht es, einem anderen neidisch zu sein? Als Antwort auf diese Frage sollten wir uns die Worte des Apostels Petrus zu Herzen nehmen: „So legt nun ab alle Bosheit und allen Betrug und Heuchelei und Neid und alle üble Nachrede“ (1.Petr2, 1).

Soweit zunächst die biblischen Worte zum Thema Neid, Missgunst und Eifersucht. Leider haben die Worte der Bibel nicht die Abkehr von Neid, Missgunst und Eifersucht einleiten können. Dabei haben diese Gefühle eine Reihe von negativen Auswirkungen auf die Menschheit, auf uns.

Pearl S. Buck, die amerikanische Schriftstellerin, Schöpferin eines großen literarischen Werks wie zum Beispiel des Romans „Die Gute Erde“ sagte einmal: „Die gefährlichsten Herzkrankheiten sind immer noch Neid, Hass und Geiz“.

Liebe Gemeinde,

Wie in den biblischen Texten mehrfach angedeutet, hat der Neid sogar Einfluss auf unsere Gesundheit. Dies gilt mittlerweile sogar als medizinisch gesichert. Neid, Missgunst und Eifersucht macht nicht nur die Seele krank, sondern auch den Körper. Menschen können krank vor Neid sein und werden. Symptome der durch Neid indizierten Beschwerden sind Magenschmerzen, Herzrasen und Schlafstörungen oder sie fühlen sich ohnmächtig und „wie gelähmt. Das Vergleichen mit anderen lässt den Neider die eigenen Fähigkeiten abwerten oder gar negieren. So wird der Neider permanent irgendwelchen Dingen hinterherjagen, die anderen scheinbar mühelos in den Schoß fallen. Aber er wird den Beneideten kaum jemals einholen, im Gegenteil, die eigenen Möglichkeiten werden unterschätzt und oft nicht ausgebaut und gar vernachlässigt. Neid ist immer ein Bild eines persönlichen Defizits, eines persönlichen Mangels.

Neid, Missgunst und Eifersucht sind Kämpfe, die wir in erster Linie gegen uns selbst ausfechten. Wenn wir uns vor solchen Kämpfen schützen wollen, müssen wir bei uns selbst anfangen. Wir müssen die Sicht auf uns selbst verändern. Dazu ist es erforderlich, dass wir zu uns selbst „Ja“ sagen, uns selbst anerkennen, natürlich in den uns gegebenen Grenzen und Möglichkeiten. Wir müssen herausfinden, was die Ursache unseres Neides, unserer Missgunst und unserer Eifersucht ist. Die Frage: „Was ist eigentlich los mit mir?“ ist da schon ein guter Anfang. Neid ist sicherlich ein Indiz dafür, dass der Neider weder mit sich selbst noch mit seiner Umwelt im Reinen ist. Neid ist auch ein guter Grund sich mit der eigenen Vorstellung vom Leben und dessen Gestaltung auseinanderzusetzen. Da ist die Frage nach dem Besonderen im eigenen Leben, was macht es wertvoll (außer Besitz und Erfolg)? Was fehlt mir den wirklich? Brauche ich das tolle Auto, das um so vieles größere Haus, oder was auch immer, wirklich zu meinem Glück? Ist das, was der Nachbar, der Freund der

Arbeitskollege hat wirklich so bedeutsam für mich? Es ist einfach wichtig die eigenen Möglichkeiten und Fähigkeiten anzunehmen und natürlich auch schätzen zu lernen. Darin liegt die große Chance mit Neid, Missgunst und Eifersucht besser umgehen zu können.

Liebe Gemeinde,

Das Gegenteil von Neid ist das Gönnen, das jemandem etwas gönnen. Aber zum Gönnen gehört ganz sicher auch die Dankbarkeit. Wie ist das mit der Dankbarkeit? Haben wir dem Herrn gedankt, für alles was wir durch seine Gnade bereits empfangen haben? Habe wir Danke gesagt für Gesundheit, für die Familie, für die Möglichkeiten die uns geboten werden? Haben wir nicht alle Gründe genug, Danke zu sagen? Psalm 103, Vers 2 – 5 zeigt uns in aller Deutlichkeit Gründe für unseren Dank: ²Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat: ³der dir alle deine Sünde vergibt und heilet alle deine Gebrechen, ⁴der dein Leben vom Verderben erlöst, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit, ⁵der deinen Mund fröhlich macht und du wieder jung wirst wie ein Adler.

Wenn wir diese alten biblischen Worte auf uns wirken lassen, werden wir merken, dass Dankbarkeit den Neid überwinden kann. Dankbarkeit kann sogar belastete zwischenmenschliche Beziehungen heilen, denn wer dankbar ist, kann nicht neidisch sein.

Ein weiteres gutes Mittel gegen Neid ist die Liebe. Der Apostel Paulus schreibt in Korinther 13, Vers 4 „Die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Mutwillen, sie bläht sich nicht auf,“. „Liebe eifert nicht“ bedeutet „Liebe kennt keinen Neid“. Mit der Liebe Hilfe können wir uns, in den, den wir beneiden, hineindenken. Wir können uns mit ihm und für ihn freuen. Wir können für ihn beten und ihn mit unseren besten Wünschen für sein Leben, seine Familie, seinen Job ausstatten. Wir können ihm auf diese Weise näherkommen. Wir werden dadurch lernen den bisher Beneideten zu achten, ihn gern zu haben und schließlich zu lieben. Das alles wird nicht leicht sein und schon gar nicht, ohne dass wir über den eigenen Schatten springen müssen. Aber irgendwann schafft man es vielleicht ihm sein Glück zu gönnen, zu hoffen, dass es ihm gut geht und dass ihm das von Gott geschenkte Frucht tragen wird. Wir werden uns dann freuen, wenn sein Tun von Erfolg gekrönt wird und wir werden ihn unterstützen, wenn der Erfolg ausbleibt und er Hilfe benötigt. Selbstverständlich ist das diskreditieren anderer grundsätzlich tabu. In aller Kürze ausgedrückt heißt das, dass wir den anderen, anstatt ihn zu beneiden, für ihn da sein sollen, ihn fördern und ihm Mut machen sollen. Dabei können wir Hilfe im Gebet bei Jesus finden. Er hat die Liebe zu den Mitmenschen vorgelebt und ist dadurch für uns alle das Vorbild für die Liebe zu unserem Nächsten. Aus Liebe zu uns, nahm er die Schuld der Welt, am Kreuz von Golgatha auf sich.

Die Liebe zu unseren Mitmenschen wird uns zwar nicht vor neidischen Gedanken schützen aber die Liebe wird es uns leichter machen diese Gedanken bei Jesus abzuladen. Bei ihm können wir auch um Vergebung bitten und werden sie auch bekommen. Wenn wir unser Leben mit Jesus leben, brauchen wir keine Sorge zu haben, dass wir zu kurz kommen könnten. Dieses Leben mit Jesus wird uns dann auch dabei unterstützen nach der goldenen Regel nach Matthäus 7 und Lukas 6 zu

leben: „Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihr ihnen auch! Das ist das Gesetz und die Propheten“ (Tob 4,15; Mt 7,12; Lk 6,31). Wenn wir das beherzigen, können wir ein halbwegs stressfreies, zufriedenes und harmonisches Leben genießen, ohne allzu viel Verdruss und Verbitterung.

Ein letztes noch: Gott liebt jeden Menschen ohne Unterschied. Die Verschiedenheit von Menschen ist kein Maßstab für Gott, denn jeder Mensch ist etwas Besonderes, ein Unikat eben. Wenn wir Neid, Missgunst oder Eifersucht empfinden, dann wissen wir nur in den seltensten Fällen was zu dem besonderen Besitz oder dem Erfolg des Beneideten geführt hat. Daher ist es gut sich zu fragen: „Möchte ich mit dem von mir beneideten tauschen, nicht nur im Hinblick auf dessen Besitz oder dessen Erfolg, sondern auch im Hinblick auf dessen gesamtes Leben, Bereiche wie Arbeitswelt, soziales Umfeld, Gesundheit und derartige Aspekte mehr? Oder schauen wir nur auf die Vorteile von Erfolg und Wohlstand? Neid, Missgunst oder Eifersucht rühren nur zu oft daher, weil wir meinen, wir hätten zu wenig bekommen und wir müssten zum Glücklichen mehr haben. In der Ewigkeit jedoch spielen irdischer Reichtum und Erfolg keine Rolle mehr. In Matthäus 19, Vers 21 sagt Jesus: “ Willst du vollkommen sein, so geh hin, verkaufe, was du hast, und gib’s den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm und folge mir nach! Auch diese Worte sollten wir bedenken und Neid, Missgunst und Eifersucht sollten uns davon nicht abhalten.

Und es sollte uns auch immer bewusst sein, dass Reichtum einem Verstorbenen nicht ins Grab folgt. Jeder geht aus dieser Welt wie er gekommen ist.

Amen.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus unserem Herrn.“

Amen.